

Verlagsort Dresden.

Einzelnenpreis: die 16spaltige 23 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Abholungen können wir keine Gewähr leisten.

Erscheint 6 mal wöchentlich, Sonntag, Belegpreis durch Träger einschl. 30 Pfg., 40 Pfg., 40 Pfg., 40 Pfg., 40 Pfg., 40 Pfg., durch die Post einschl. Postbetriebsgebühren, zugl. 88 Pfg. Post-Bestellgeld, Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden N. Poststr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Poststr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1085; Stadtbank Dresden 04707.

Sonnabend/Sonntag, 10./11. August 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezahler oder Werbungsleitende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

## Flakartillerie brachte insgesamt 1500 Flugzeuge zum Absturz

Erfolgreiche Bombenangriffe auf britische Rüstungswerte, Hafens- und Werftanlagen, Flugplätze und Flakstellungen

### Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung

U-Boot meldet Versenkung eines Schiffes von 8700 BRZ

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines bewaffneten Handelsschiffes von 8700 BRZ.

Die bewaffnete Aufklärung gegen England wurde planmäßig fortgesetzt, insbesondere an der englischen Ost- und Südküste sowie im Seegebiet nördlich der Schottland-Inseln.

Unsere Kampfflugzeuge griffen britische Rüstungswerke, Hafens- und Werftanlagen sowie Flugplätze und Flakstellungen an. Dabei gelang es u. a. das Flugzeugwerk Vobisay Aircraft Works in Rochester und das Sprengstoffwerk Faversham in besonders wirksamer Weise zu belegen, die nachhaltigen Brände und heftige Explosionen hervorriefen. Eine größere

Anzahl von Bomben aller Kaliber traf die Dockanlagen von Newcastle und die Staatwerften von Sheerness und Chatham. Ferner wurde das Rollfeld eines Flugplatzes nördlich Bristol durch Bombentreffer zerstört.

Einzelne feindliche Flugzeuge fielen im Laufe des gestrigen Tages nach Nordfrankreich, Belgien und Holland, bei Nacht nach Westdeutschland ein. Im Reichsgebiet wurden militärische Ziele nicht angegriffen, dagegen mehrere Zivilpersonen verletzt und einige Gebäude beschädigt.

Zwei eigene Flugzeuge wurden vermisst. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Mit der Vernichtung dieser feindlichen Flugzeuge hat die deutsche Flakartillerie im ganzen 1500 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

### Das Weltreich wankt

Während die militärische Lage Englands unter den verzweifelnden Schlägen der deutschen Schnellboote und Kampfflieger immer verzweifelter wird, die Versorgungslage sich weiter verschlechtert, und die Stimmung der Bevölkerung nur noch von Tag zu Tag durch die größten Lügen künstlich aufrecht erhalten wird, spürt man auch bereits im Gefüge des Weltreiches politische Spannungen und Risse, die eine Folge der reiflos verfahrenen Kontinentalpolitik der Londoner Machthaber sind. Diese Politik hat in wachsender Maße nicht nur Großbritannien, sondern auch die überseeischen Glieder des englischen Weltreiches in Mitleidenschaft gezogen, so daß draußen immer weniger Reue besteht, in den mit Eiferherbe vorantushenden Zusammenbruch des englischen Mutterlandes verwickelt zu werden. Aus amerikanischen Meldungen geht hervor, daß im kanadischen Parlament bereits ein Antrag gestellt worden ist, Kanada möge einen Bruch mit dem USA abschließen. Der kanadische Premierminister hat dazu erklärt, die Regierung werde sich zu gegebener Zeit mit diesem Antrag befassen. Man erkennt daraus, daß die Kanadier mit der Zeit den Schicksal der Vereinigten Staaten für wertvoller ansehen als die Mitgliedschaft in dem ins Wanken geratenen englischen Weltreich. Auch in Australien ist Kritik laut geworden, die sich bereits zu gewissen Selbständigkeitsbestrebungen verdichtet hat.

Die Ursachen dieser für das Empire unheilvollen Entwicklung gehen weit zurück. Sie sind im tiefsten Grunde in der überheblichen und von einer völlig falschen Einschätzung der Kräfte diktierten Kontinentalpolitik des englischen Kabinetts zu suchen. Seit Versailles haben die Engländer sich besonders stark in alle innereuropäischen Fragen eingemischt. Sie haben dahin gestrebt, möglichst alle kleineren Länder in Europa zu englischen Vasallen zu machen. Sie haben diesen Ländern Garantieverträge aufgedrängt und haben sie dazu ermutigt, Konflikte mit dem Deutschen Reich zu suchen, damit England dann eine Möglichkeit hätte, in diese Streitigkeiten auf der Seite der kleinen Länder, also gegen Deutschland, einzugreifen. Am grasteften geschah das im polnischen Falle, wo die Engländer die Entscheidung über Frieden und Krieg unseres europäischen Erdteils geradezu der Willkür einer kleinen Gruppe großwahnsinniger Politiker in Warschau überließen. Man hatte in London allerdings nicht damit gerechnet, daß der aus diesen Anlässen mutwillig herbeigeführte Krieg derart zu ungunsten Englands ausfallen würde, wie es nun geschehen ist.

In diese englische Niederlage sehen sich nun aber auch die Mitglieder des britischen Weltreiches in allen anderen Erdteilen hineingezogen, und sie sind davon offenbar sehr wenig erheit. Die Erklärung der Machthaber in London, sie würden, falls England in die Hand der Deutschen fällt, den Krieg auf der Basis der Dominien von Uebersee aus fortsetzen, hat bei den Vätern des Weltreiches recht wenig Begeisterung erweckt. Deshalb mußte der englische Lordlieutenant Attlee auf Grund eines südafrikanischen Beschlusses die Erklärung abgeben, daß England künftig keine Verpflichtungen mehr auf dem europäischen Kontinent eingehen werde, ohne vorher die Dominien zu fragen, auf die erfahrungsgemäß ein sehr beträchtlicher Teil der Lasten jedes von England geführten Krieges fällt. Das sind Anzeichen einer Lockerung der Bindungen zwischen London und den englischen Dominien, und so wird sich auch nach dieser Richtung hin die Voraussetzung des Führers befähigen, daß der Kampf zur Vernichtung des englischen Weltreiches führen wird.

### Englands neuer Prestigeverlust in Fernost

Stockholm, 10. August. Wie unsicher die Engländer ihre Position im Fernen Osten ansehen, ist aus einem von der britischen Regierung gefassten Beschluß ersichtlich, die in Schanghai befindlichen britischen Truppenkontingente zurückzuziehen, um sie, wie es in der vom Londoner Kriegskommissariat herausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt, „anderswo“ einzusetzen. Die Regierung in Tokio und die Regierung der Vereinigten Staaten seien von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt worden. Von amtlicher Seite wird versucht, die Wirkung dieser aufsehenerregenden Maßnahme dadurch abzuschwächen, daß betont wird, die Frage der Zurückziehung der britischen Streitkräfte in Schanghai, die sich auf etwa 1500 Mann belaufen, sei schon vor dem Kriege von der britischen Regierung erwogen worden. Ursprünglich habe die Aufgabe der dort garnisonierenden britischen Truppen darin bestanden, das britische Leben und Eigentum in der Internationalen Niederlassung, gegen räuberische Ueberfälle chinesischer Banden zu schützen. Die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konflikts habe jedoch die ursprüngliche Aufgabe dieser Truppen hinsichtlich gemacht. Aus diesem Grunde sei die britische Regierung der Ansicht, daß sie an anderer Stelle besser verwendet werden könnten.

Beijing, 10. August. Die Frage militärischer Beobachter sehen die Zurücknahme der britischen Truppen aus Peking als Eingeständnis der englischen Schwäche an. Man lächelt darüber, daß Großbritannien nicht einmal so kleine Kontingente wie die britischen Garnisonen in Nordchina übrig hat.

## Rascher Vormarsch in Britisch-Somaliland

Schlachtschiff „Resolution“ und ein Zerstörer schwer beschädigt

Rom, 10. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus sicherer Quelle erfährt man, daß bei dem Luftangriff unserer Bomber am 1. August das Schlachtschiff „Resolution“ schwere Schäden, besonders am Heck, davongetragen hat. Außerdem wurde ein Zerstörer schwer beschädigt.

In Nordafrika sind die Eisenbahnstation von Marsa Matruh, Zusammenziehungen mechanisierter Einheiten und feindliche Stellungen bei Sidi Barrani von unseren Flugzeugformationen wirkungsvoll bombardiert worden.

In Ostafrika haben unsere Truppen in raschem Vormarsch Adusine in Britisch-Somaliland besetzt und sind darüber hinaus weiter vorgedrungen. Unsere Luftwaffe hat einen Angriff auf den Hafen und Flughafen von Berbera durchgeführt, wobei ein Schiff getroffen und zwei feindliche Flugzeuge von Gloster-Typ am Boden in Brand gesetzt wurden.

Feindliche Kraftwagen sind bei Buna im Tiefangriff beschossen worden.

Feindliche Luftangriffe auf Haxar, Massaua und Gura blieben erfolglos.

### „Heftigster Luftkampf seit Beginn des Krieges“

Kopenhagen, 10. Aug. Der Angriff deutscher Sturzkampfbomber auf stark gesicherte britische Geleitzüge südlich der Insel Wight wird in englischen Fachkreisen als der heftigste Luftangriff seit Ausbruch des Krieges bezeichnet.

Amlich wird zugegeben, daß die Wucht des Angriffes derart verheerend gewesen ist, daß auch am Freitag die Schäden noch nicht überschauen werden konnten. Die Zahl der versenkten Schiffe konnte, wie in London verlautet, „noch nicht genau festgelegt werden“. Lediglich ein Teil der Besatzung des Geleitzuges hätte bisher gerettet werden können.

### Zweitägige Kurse für Bediensteten

Wissens, 10. Aug. Der Londoner Nachrichtendienst läßt es sich nicht nehmen, über neue Ausbildungskurse im Bedienstetenkrieg zu berichten, was wir gebührend zur Kenntnis nehmen. In aller Welt wird ausgeführt, daß die „Freiwilligen der Seemwehr“ in zweitägigen Kursen nach einem Training geschult werden, das die amerikanischen G-Deute (Polizeispezialisten im Kampf gegen Schwerkreuzer) inhandeln, wofür sie mit Gangstern fertigzumachen. Sie würden ferner durch im Bürgerkrieg erprobte Soldaten im Gebrauch ungewöhnlicher Waffen (1) unterwiesen. Ein australischer Bergarbeiter erteilt Unterricht im Bombenwerfen. Ein Instrukteur, der auf eigene Faust am spanischen Bürgerkrieg teilnahm, habe erklärt, daß die Vernichtung von Deutschen sein Stückenplatz sei.

Das alles beleuchtet, so weißt es in dem englischen Bericht, den Ernst, mit dem diese Armee der zweiten Linie ihr beson-

deres Training in der Abweisung einer Invasion betreibt. Wir können hinzufügen, daß es auch den Umfang des von Churchill organisierten neuen Verbredens charakterisiert. So lustig auch die Instruktionen klingen, die Folgen werden für die Schüler dieser Sechensphärenlehre um so ernster sein.

### Abschluß eines neuen deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens

Wesentliche Erhöhung des Warenaustausches erwartet

Berlin, 10. August. Die in Berlin geführten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben am 9. 8. 1940 zum Abschluß eines neuen Verrechnungsabkommens geführt, das unter Übernahme der Grundgedanken der bisherigen Gesamtregelung den Warenaustausch zwischen Deutschland und der Schweiz den veränderten Verhältnissen anpaßt. Von der Neuregelung ist eine wesentliche Steigerung des Warenaustausches und insbesondere der deutschen Bezüge aus der Schweiz zu erwarten.

### Bestellung eines Kommissars der Bank von Frankreich

Der Oberbefehlshaber des Meeres hat den Bankpräsidenten a. D. Dr. Karl Schaefer zum Kommissar bei der Bank von Frankreich und zum Leiter des Bankenaufsichtsamtes in Frankreich bestellt. Sein händiger Vertreter ist Reichsbankdirektor Helmuth Jost. Die Dienststelle des Kommissars befindet sich im Gebäude der Bank von Frankreich, Paris.

### Personalveränderungen in Wirtschaftsministerium und Reichsbank

Berlin, 10. August. Durch einen Erlass des Führers vom 2. August ist der Präsident der Deutschen Reichsbank ermächtigt worden, bis zu zwei Mitglieder des Reichsbankdirektoriums zu Vizepräsidenten der Deutschen Reichsbank zu bestellen. Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, hat jetzt die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Reichsbankdirektor Emil Vuhl und Ministerialdirektor Kurt Lange zu Vizepräsidenten der Deutschen Reichsbank bestellt, und zwar Direktor Vuhl zum geschäftsführenden Vizepräsidenten und Ministerialdirektor Lange zum stellvertretenden Vizepräsidenten. Mit Rücksicht auf den erweiterten Aufgabenkreis der Deutschen Reichsbank ist Vizepräsident Lange von seinem Amt als Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium entbunden worden. Die von ihm geleitete Hauptabteilung IV des Reichswirtschaftsministeriums ist seinem bisherigen Vertreter, Ministerialdirektoren Ludwig Kludt, übertragen worden, der gleichzeitig vom Führer zum Ministerialdirektor ernannt worden ist. Vizepräsident Lange steht nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums auch weiterhin als Sonderbeauftragter für die Gebiete des Geld-, Bank-, Währungs- und Versicherungswesens zur Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums.